

Neu-Braunfelsener Zeitung.

Jahrgang 13.

Freitag den 17. November 1865.

Nummer 51.

Nota über S

Abonnement auf die N. B. Zeitung
von No. bis No.
für Herrn

Alle Abonnenten, welche seit längerer Zeit das Abonnement auf die N. B. Zeitung schuldig geworden, bis zum Ende des 13. Jahrganges ihre Schuld zu entrichten; widrigenfalls wir ihnen von da ab die Zeitung nicht mehr zusenden werden. Entfernt wohnende Abonnenten können die Beträge in B. St. Currency, nach dem laufenden Course, und auf unser Risiko auf der Post uns zusenden; näher wohnende können auf der diesigen Post Office, oder auf unserer Office zahlen.

Judge J. S. Black von Pa. Buchanan's Staatsanwalt und Lehrer des Sec. Stanton (welcher infolge von dem Platte dieses fähigen konservativen Staatsmannes abgewichen ist) hielt am 28. September 1865 eine Rede zu Williamsport in Pennsylvania, aus welcher wir lesen können, daß wir noch Freunde im Norden haben, deren Rechtsbegriffe nicht durch den Sieg einer politischen Faction getrübt sind. Die Galv. News welcher wir einen Theil dieser Rede entnommen haben, sagt, daß sie viele Reden dieser Art gesehen habe, welche in dem Norden gehalten worden sind.

Nachdem Judge Black in seiner Rede eine Uebersicht der politischen Parteien gegeben hat, wie sie vor der Organisation der Republikaner bestanden, sagt er: „Im Allgemeinen betrachtete man Abolitionisten als eine Bande von Verschwörern gegen den öffentlichen Frieden, als eine Gesellschaft von Verbrechern auf welche vollkommen die Definition von Sr. Michel Josters von Malice gegen das „Desej“ paßt: „Leute welche Herzen haben, die unbekümmert um ihre gesellschaftlichen Pflichten sind und deren angebotener Sinn sie antreibt Schaden anzurichten.“ Aus dieser Ursache fanden sie nicht nur Widerstand, sondern man verachtete und haßte sie auch. Nichts desto weniger wurde die Nation dennoch in ihre Hände geliefert und vier Jahre lang haben sie ihren blutigen Willen gegen sie ausgeübt. Wie konnte es kommen, daß eine verhältnismäßig so kleine Anzahl von Männern, welche so gerader Weise von den Massen des Volkes gebißt waren, die Zügel der Regierung in die Hände bekam?

Judge B. beantwortet diese Frage: Es geschah theilweis durch die zufällige Esvaltung unter den Freunden der Union, der Constitution und der Geseze, wurde aber hauptsächlich durch Betrug und falsche Vorwände erreicht. Die bewegende Kraft der Abolitionisten war keine Bilantbropie, oder Wohlwollen, oder die Liebe zum Neger, sondern der Haß gegen den weißen Mann im Süden. In Neu England war es leicht, diese böswillige Leidenschaft in Bewegung zu setzen. Die Yankees hatten ihre Ursachen zu einem starken Widerwillen nicht nur gegen das Volk, welches im fernen Süden lebte, sondern auch dergleichen gegen das Volk, das in den mittleren und westlichen Staaten wohnte. Anfangs waren die Meisten von ihnen Mitglieder der Föderalen Partei und wie diese die Demokratie haßten (welche sie die Virginsche Schule nannten) weil diese sie so lange von öffentlichen Ämtern fern hielt, das kann man sehen, wenn man die schmutzigen Lügen liest, welche ihre Zeitungen verbreiteten und welche ihre Geistlichen von der Kanzel predigten und wie sie Jefferson Madison, Jackson und Andere in den Roth zu ziehen sich bestreben. Dies war eine Art des Haßes, aber nicht diejenige welche sich am tiefsten bei ihnen eingefressen hatte. Die Continentalperre zuerst und dann der Krieg von 1812 berührte ihre Taschen und benahm ihnen die Gewalt aufzulösen der Nationalen großen Reichthum zu erwerben. Aus diesen Ursachen waren sie so aufgebracht, daß sie ein Complot schmiedeten um die Union zu zerreißen, und sie würden sie zerreißen haben, hätte die Schlacht bei New Orleans u.

der Frieden von Gent nicht stattgefunden. Dann wollten sie eine große nationale Bank wegen gewisser Ursachen, die mit ihrem Vortheil in Verbindung standen; und es war ein sätlicher Präsident, der eine solche Corporation unentwärtlich mit dem öffentlichen Interesse und im Widerspruch mit der Constitution stehend erklärte.

In späterer Zeit verlangten sie einen Schutz Zoll, der hoch genug sein sollte, um den Gewinn ihrer Fabriken so zu erhöhen, daß sie dabei zwei bis dreißig Prozent mehr verdienen könnten, als wenn offener Markt und Concurrenz bestand. Der Süden machte Opposition gegen dieses hohe Zollsystem, der Westen folgte und der Zoll wurde so weit herabgesetzt, daß dadurch nur das Nöthige der Nationalausgabe gedeckt wurde und die Yankees mußten sich mit geringeren Preisen zufriedigen stellen. Alles dieses regte die ihnen angebotene Mißgunst noch mehr auf und sie bereiteten sich vor, daß Etwas geschehe, wodurch sie zugleich ihren Haß und ihre Aulust befriedigen könnten. Judge Black glaubt, daß Niemand so einfältig sei zu glauben, daß die barberische grausame und selbstmüthige Brut von Menschen, die der Weiter der Quäler auspeitschten die die Baptisten hängten und die dem Lande ihre Hilfe verweigerten, als ein fremder Feind es an der Kehle hatte, aus bloß romantischen Wohlwollen für eine Anzahl ihnen unbekannter Neger zu einem Kreuzzuge aufgeregt wurde.

Aber indem die Abolitionisten sich an die Käuflichkeit und die Malice der Yankees wendeten brachten sie dieselben leicht auf ihre Seite. Da sie einmal die Neu England Staaten auf ihrer Seite hatten, wurde ihre Stimmenmehrheit bei einer Präsidentswahl so verstärkt, daß sie ihnen bei ziemlicher Gleichheit der einander gegenüberstehenden Parteien, zum Siege verhelfen konnte, wenn sie sich unter Zugeständnissen mit der schwächeren Partei vereinigten. Der erste lebende Abolitionist, den Judge Black sah, sagte ihm, daß dies ihr Programm sei, und daß sie gewiß Erfolg haben würden, denn die Politiker seien auf weiter nichts aus, als Aemter und Begünstigungen zu erhalten und wenn man ihnen deshalb einen kleinen Verdienst, einen Contract oder ein Amt bei der föderalen Regierung anbiete, so könne man sie dazu bringen, abolitionistische Grundzüge zu bekennen, mögen sie nun an dieselben glauben, oder nicht.

Durch solche Mittel wurde diese kleine grundtlose Bande, welche die Constitution versuchte und die Christenheit läuterte, fortwährend gegen die besten Männer des Landes schimpfte und Hymnen zum Lobe und Gedächtniß eines gemeinen Spitzbuben sangen — zur großen Macht in dieser Nation und sie hat nun mehr wie vier Jahre lang dieselbe heraußt.

Sie gelangte zur Macht und Bürgerkrieg, Anarchie, Raub und Blutzergießungen kamen mit ihr, wie Jedermann es vorausgesehen hatte, daß es kommen würde. Niemand zweifelt daran, wenn es den Demokraten in 1860 gelungen wäre einen ihrer Candidaten zu wählen, so würde die Wohlthat des Landes sich gemehrt haben, wie dies in den 70 vorhergehenden Jahren der Fall war. Auf gleiche Weise ist es unwidersprechlich wahr, das wenn Abolitionisten, oder irgend eine ähnliche Partei 30 oder 40 Jahre früher im Besitz der Regierung gewesen wäre, so wäre der öffentliche Ruin davon die Folge gewesen.

Aber der Krieg ist gekommen und ist vorüber gegangen und er hat außer der Emancipation der Sklaven des Südens noch andere gewisse Folgen gehabt. Wir haben uns eine Schuld von 4000 Millionen Dollar aufgebüdet und haben an Todten und Verwundeten obgefähr eine halbe Million nasser besten Leute eingebüßt. In der südlichen Hälfte unseres Landes sind die Folgen des Krieges noch unendlich unheilvoller gewesen.

Der Süden ist total zerstört worden — seine Städte verbrannt, seine Felder verwüstet u. das ganze Land ist mit Blut und Asche bedeckt worden. Eine Umwälzung hat daselbst stattgefunden, wie sie nie ein Volk vorher erfahren hat. Eine Revolution hat das ganze Gerüste der Gesellschaft zerstört u.

Die Demokraten sehen nicht, daß sie irgend eine positive oder materielle Hilfe dem Süden leisten können. Der Süden muß sich selbst helfen, indem er die gesellschaftliche Ordnung wieder herstellt und seine Industrie wieder belebt und die Wiedergeburt seines Landes zuwege bringt, denn nur allein er kann dies thun. Und er kann es nur thun, wenn er eine Regierung hat, die Leben, Freiheit und Eigentum beschützt. Und welche Regierung soll der Süden haben? Kann man da zweierlei Antworten auf diese Frage erwarten? Nicht aus dem Munde eines Demokraten. Wir wollen nur die Regierung einer Art, und das ist die alte Constitution, die Ihr alle gesehen habt mit dem Namen von Washington unter derselben. Wir würden ihnen diese geben, denn wir sind unter Eid verpflichtet, irgend einer Gemeinde innerhalb unserer Jurisdiction, oder unter unserer Macht keine andere zu geben und ein Verfaßtes, welches durch die Constitution nicht gebilligt wird, muß Meinerd zu seiner Grundlage haben. Außerdem bieten wir dafür, daß die Wiederherstellung dieser Constitution und Geseze, die gemäß derselben erlassen wurden, der Zweck des ganzen Krieges war und wir wissen, daß sie der einzige gesetliche Zweck waren, zu welchem dieser Krieg geführt werden konnte. Wenn dies nicht der Erfolg des Krieges war, dann war er eine schändliche Täuschung; es war der ärgste Betrug, der je begangen wurde. Als die Abolitionisten von dem Volke Blut und Geld verlangten, um diesen Krieg zu führen, so erklärten sie selbst, daß der Zweck desselben sei, die Constitution und die Geseze zu verteidigen und Gehorsam gegen dieselben zu erzwingen. In jeder Weise wurde uns dieses gesagt, offiziell und unoffiziell, in der Proclamation des Präsidenten, als er den ersten Anruf für 75,000 Mann erließ, in den feierlichen Beschlüssen, die in dem Congresse angenommen wurden, in den Departementen und in einem Beschlusse welcher zu Baltimore gefaßt wurde, als Herr Lincoln das zweite mal erwählt wurde, wurde erklärt, daß der Krieg geführt werde, um in dem Süden die unumschränkte Autorität der Constitution wieder herzu stellen. Wenn sie jetzt nun, da sie durch die unter dieser Bedingung gegebenen Mittel gestützt, diesen Sieg zu anderen Zwecken benutzen wollen und wenn die Constitution nicht wieder hergestellt werden soll, so bekennen sie, daß sie 4000 Millionen Dollar und eine halbe Million Menschenleben unter falschen Vorwänden von der Nation erhalten haben. Wenn irgend ein einzelner Mann von seinem Nachbar 55 unter falschen Vorwänden sich verschaffen würde, so könnte nichts, als eine Verdringung des Rechtes und Gesezes, ihn vor der Strafe eines Verbrechers retten. Jetzt, im Angesicht dieser Thatfachen, die unumschränkte Autorität der Constitution nicht anzuerkennen, ist gleichbedeutend mit dem Bruch des gegenseitigen Vertrauens, welcher die moralische Welt zusammenhält. Unsere Theorie ist sehr einfach. Wir behaupten allezeit, (wie dies auch unsere Gegner thaten), daß die Secessions Ordinanzen nichtig seien, daß die Secessions gesetlich in der Union seien und daß die Rebellion darin bestehe, daß Individuen sich gegen die Ausführung der föderalen Geseze aufgebüdet haben, daß unser Krieg gegen diese Individuen geführt wurde und daß gegen die Staaten als Staaten kein Krieg geführt werden konnte, ohne sie als eine fremde Macht anzusehen, wodurch wir zugleich das constitutionelle Recht der

Seccession anerkannt hätten und den Grund unter unseren Füßen wegnehmen würden, auf dem wir diesen Krieg geführt haben. Wenn die Generalregierung ihre Geseze gegen Individuen vollzieht, grade so wie der Staat thut um eine Insurrection zu unterdrücken, so führt der Staat keinen Krieg gegen ein County, noch die Generalregierung gegen einen Staat.

Pfirsichbäume und Ameisen gehören scheinbar nicht zusammen, leider aber suchen diese jene auf, um sie adzustressen; doch dies soll ihnen, wenigstens nach meinem Willen, nicht mehr gelingen.

Ich kenne von jeder die veräbternde Bewunderung einiger Naturforscher nicht begreifen, die in ihrer Vorliebe für die Ameisen ihnen wunderliche Dinge nachrühmten, so daß sie sich z. B. auch Säugthieren für ihre Jungen hielten, doch nicht wie bei den Säugthieren aus ihrem Geschlechte, sondern Käfer diese gleich milchenden Küben benutzten. Diese Herrn konnten uns aber nicht sagen, daß sie in die Ameisenlöcher gestochen wären, und dies beobachtet hätten; denn eine Aufgrabung läßt bekanntlich eine ruhige Beobachtung nicht zu; eine chemische Untersuchung dieser angeblichen Käfermilch soll auch noch erfolgen. Wir wollen gern anerkennen, daß die Ameisen sehr fleißig sind, doch in dieser Tugend übertrifft sie noch ein anderes Insect, die Biene, deren Thätigkeit dem Menschen durch Honig und Wachs zum großen Vortheile gerichtet; wogegen die Ameise nur allerlei Schaden anrichtet. Ihr vielgepriesener Mut und Kampflust ist auf Bos und Mordlust, selbst gegen ihr eigenes Geschlecht, gegründet, wogegen die Biene nur zur Vertheidigung ihrer Honigschätze, ihrer Königin, und ihrer Gesellschafts-Genossen auf Tod und Leben kämpft. Der französische Naturforscher Bates erzählt, daß die blätterfressende Säuba-Ameisen am Amazonas Strome Juder, Mais und andere Lebensmittel in der Nacht fortstiehlen. Gottlob, daß unsere diesfälligen Canallen zur Fortschleppung des Maises zu schwach, und dazu zu dumm sind, einander hierbei zu helfen. Jenes zweite Insect, unsere liebe Honigbiene, — die in Deutschland freilich auch viel häufiger als in Amerika ist, weiß sich dort bei schweren Gegenständen sehr gut durch Verengung zu helfen. Wenn in Deutschland in den hölzernen, aufrecht stehenden Kleebeuten, unten am Boden die, aus den Eiern der Honig-Motte ausgebrochenen Ranken-Maden groß geworden sind, circa 1 Zoll lang und ein Drittel Zoll im Umfange, so schleppen die Bienen sie zu dem; oft 1 Yard hohen Fluglocke hinaus, wobei manchmal 3 bis 4 Bienen zugreifen müssen. Größere Gegenstände, z. B. Käfer oder Mäuse — diese suchen dort den Honig auf — überleben sie mit einer Wadestecke, wahrscheinlich um dem schlechten Geruche zu fliehen. Wir haben hier leider nur eine Ameisen Art, die sich am Tage über die Erde hervorzukommen scheut, weil sie von den Hünern aufgefressen wird; alle übrigen rauben und fressen auch tags am Tage. Fleisch, Mehl, Brod, Fett, Lein, Zucker, Honig, Syrup u. dgl. Alles ist ihnen recht, und nichts vor ihnen sicher. Wenn man sie stört greifen sie Jeden aufs Leben an und ihr Biß schmerzt empfindlich; ich wenigstens will lieber von einer Biene, gestochen als von einer großen Ameise verletzt werden. Jene blätterfressende Art Ameisen ist jedenfalls hier das aller-schädlichste Geschöpf, da sie uns bei Tag u. Nacht auf allerlei Art schadet, und sich weder durch alle Arten Feuer, Asche, Wasser, Urin noch Gift bieber bat wirksam vertilgen lassen. Schlimmer wie die Hünnen und Mongolen kamen auf 100 Bernichte immer 1000 Neue zum Vorschein. Sie fraßen z. B. Die Pfirsichbäume so oft ab, daß sie absterben mußten; so daß ich meine erste Baumstule 3 Meile von hier anzulegen ge-

zwungen war.

Die Ameisen fraßen mir auf dem Lande den Weizen und Roggen wie Schaaf ab, und nachgewachsen fraßen sie den neuen Nachwuchs vorzugsweise wiederholt also ab, daß Lücken zur Erde blieben; die eingeernteten Roggen- und Weizenkörner trugen sie mir buschweise vom Stubboden herunter. Wenn Andere zum Schutze des Getreides und Meles, dicke Rasten machen ließen, so zerstörten diese in unserem heißen Klima und Boden und Deckel krümmten sich dergestalt, daß der Verwüstung der Ameisen nicht zu steuern war.

Ich selbst habe die genannten und mancher andere Mittel beinahe 10 Jahre vergeblich angewendet, nur nicht Gift und Ausgrabung der Nester, weil ich beide für unzulänglich und letzteres zu mühsam fand. Jetzt bin ich, Gott sei Dank, dieser schädlichen Ameisen aller los und ledig, und habe auf meinem Lande über 4000 Pfirsichbäume stehen, ohne daß mir einer davon beibädigt wird. Wer die letzten 2 Jahre im Rest der blätterfressenden Ameise oder auch nur eine einzige derselben hätte auffinden wollen, dem konnte ich dreißig \$10 versprechen. Vor 3 Jahren war das letzte schwache Nest vorhanden, dessen Ameisen mir noch 3 junge dreimonatliche Pfirsichbäume der Blätter heraußten.

In welcher Menge sie bei mir waren, sieht man aus einem, vor 1 1/2 Jahren entstandenen Lode eines alten zusammengefallenen Ameisenbaues, auf dem Fußwege bei meinem Lande; in welches noch 1 Juder Steine kommen möchten; obwohl es sich durch den, bei festigem Regen hineingeflossenen Sand über 1/2 verfeinert hat.

Vor einigen Jahren hat Jemand in öffentlichen Blättern \$100 für ein wirksames Mittel gegen diese Ameisen. Ich kann es ihm jetzt wohlfeiler liefern, für den hundertsten Theil, eigentlich unsonst; da ich für die Zahlung von \$1 Syrup, oder dessen Einleitung mit der Post, nicht nur 20 einjährig, oder 10 zweijährig, oder 1 veredelten Pfirsichbaum liefern werde; sondern mich auch freue im Stande zu sein, mein wirksames Mittel beizugeben zu können. Entfernten sende ich das Mittel gedruckt zu. Nur die Herausnahme der Bäume ist die Sache der Käufer, da ich dazu schon zu schwach bin. Wer keine Bäume haben will, kann sich von mir dagegen eine Anweisung zur Erziehung und Behandlung der Pfirsichbäume und guten Aufbewahrung des Symples, kommen lassen.

Es ist diese Ameisenbeschädigung nicht bloß im ganzen Westen von Texas, sondern auch in vielen anderen Ländern der Vereinigten Nord Amerikanischen Freistaaten eine allgemeine Landplage; daher ist mein kostloses, nur mit einiger Mühe verbundene Mittel eine Wohlthat. Ich hätte hier können beglaubigte Atteste über meine Anführungen belegen; doch da ich ziemlich weit als glaubwürdig bekannt bin, so wird man mir (da ich in Deutschland mit dem Publikum in so großem Bekleid stand, daß ich zur Verbreitung einer besseren Bienenzucht Methode 6500 Bienen-Bücher 300 Muster Bienenwohnungen und 15,000 Modelle davon durch 8 Jahre verkaufte und in alle Theile Deutschlands versendete) unmöglich die Rühtheit leeren Humbugs zu trauen; da jede Untersuchung hier an Ort und Stelle meine Anführungen bestätigen, (indem auch meine früheren Nachbarn meine Beschädigungen wissen) dagegen diese Ameisen Sorte vergeblich aufsuchen und nur meine vielen Bäume unverletzt finden wird.

Zur Anpflanzung der Pfirsichbäume noch besonders anzufordern, ist unnötig, da sie unsere einzigen gebildenden Obstbäume sind; da sie alle Jahre zum Abstreichen voll Früchte hängen, wenn diese nicht erfröhen und die kleinen Ausgaben auf 100 oder 200 Bäume schon in einem Jahre reichlich

